

# Im Liederhimmel mit Konstantin Krimmel

Bariton Konstantin Krimmel und Pianist Ammiel Bushakevitz boten einen fulminanten Liederabend im Thalfinger Laurentiussaal – ein Glanzpunkt des neuen Festivals „Elchinger Musiktage“.

Von Florian L. Arnold

**Thalfingen** „Wir haben uns gefragt: Geht so etwas eigentlich noch, ein reiner Liederabend?“ Mit dieser provokanten, gleichwohl berechtigten Frage eröffnete Franz-David Hüls, Oboist und zweiter Vorsitzender des jungen Fördervereins der Elchinger Musiktage den Liederabend „Liederhimmel“. Und wirklich: Franz Schuberts umfangreicher Liederzyklus scheint etwas aus unserer abgeklärten, hysterisierten Zeit zu fallen.

Die Handlung ist sozusagen romantisches Kernkapital und beschreibt die (traurige) Geschichte eines jungen Müllergesellen, der glaubt, die wahre Liebe gefunden zu haben. Doch er muss erfahren, dass diese Liebe unerwidert bleibt und so wird der Bach, der zu Beginn des 20-teiligen Liedzyklus Freund und Ansprechpartner ist, zuletzt auch zum Todesbringer, in den sich der junge Mensch aus Liebeskummer stürzt.

Diese in typisch romantischer Manier traurig ausgehende Geschichte schrieb der Dichter Wilhelm Müller in 23 Gedichten nieder; 20 dieser Texte vertonte Franz Schubert 1823 und schuf damit eine Ikone des Kunstliedes. Schuberts Zyklus besticht nicht nur mit einer regelrechten Überfülle an

einprägsamen und emotionell packenden Melodien, sondern eben auch durch diese durchgehende Geschichte, die in der Umsetzung auch gut erzählt sein will. Und das gelang dem Bariton Konstantin Krimmel nicht nur ganz vorzüglich, sondern mit eben jenem Maß an Emotionalität, Pathos und deklamatorischem Stimmensatz, den diese Lieder erfordern.

Das erste Lied kannten Kinder vor einigen Jahren noch, denn die Zeilen sind auch ins allgemeine Liedgut übergegangen „Das Wan-

**Bariton  
Konstantin Krimmel  
wird Schuberts  
Vorlage gerecht**

*dern ist des Müllers Lust / Das Wandern! / Das muss ein schlechter Müller sein / Dem niemals fiel das Wandern ein. / Das Wandern!* Krimmel sang diesen Part schon mit jener guten Mischung aus Gestaltung, Klarheit und Adrenalin, wie es diese Art von Lied erfordert. Am Piano, kraftvoll, subtil, und, wo nötig, mit äußerster Zurückhaltung, agierte Ammiel Bushakevitz. Zwischen Sänger und Pianist passte kein Blatt Papier, so eng verzahnt setzten sie die dramatische Lieder-Reise um. Während in der



Bariton Konstantin Krimmel und Pianist Ammiel Bushakevitz brachten Schuberts Liederzyklus „Die schöne Müllerin“ auf die Bühne. Foto: Elchinger Musiktage/repro: Florian L. Arnold

ersten Hälfte der 20 Lieder noch viele heitere, ja übermütige Momente den Gesamteindruck bestimmen, wird es spätestens ab

„Eifersucht und Stolz“ (Lied Nummer 15) dunkler. Da wird schon die Aussichtslosigkeit des Liebenden deutlich: „Geh, Bächlein, hin und

sag ihr das; doch sag ihr nicht von meinem traurigen Gesicht.“ Rasch geht alles dem tragischen Ende entgegen: „Gute Nacht, gute Nacht!

*Schlaf aus deine Freude, schlaf aus dein Leid! / Der Vollmond steigt, Der Nebel weicht / Und der Himmel da oben, wie ist er so weit!*“

Alles an diesem Abend ist gelungen: Dass der Liederzyklus ohne eine lästige Pause erklingt. Dass Krimmel und Bushakevitz alles andere als routiniert agieren, sondern mit fesselnder Präsenz, intonaler Palette und einer unerhörten Palette an Ausdruck diesen 200 Jahre alten Klang mit frischem Leben füllen. Als Indiz für diese durchgängig hohe Qualität nehme man die Umsetzung des letzten Lieds. Mit unendlicher Traurigkeit rinnt nun der Bach dahin, der Tod ist gegenwärtig. Krimmel und Bushakevitz geben diesem schon wie ein Totenbild klingenden Gesang eine luzide Transparenz, die man selten so hört. Den Spannungsbogen durch 20 sehr heterogen temperierte Abschnitte zu halten, ist große Kunst. Gerade aber auch diesen stillen Momenten Glanz und Nachdrücklichkeit zu geben, ist die größte Kunst.

Die ehrfurchtsvolle Verneigung vor Schubert war damit noch nicht ganz zu Ende: Mit „An den Mond“ und „Frühlingstraum“ gab es zwei weitere bekannte und geschätzte Schubert-Lieder als Zugabe. Die begeistertsten Gäste belohnten die Interpreten mit lang anhaltenden stehenden Ovationen.